



Redakteur für Radeberg und Ortsteile:
Jens Fritzsche
Telefon 03528 48995913
E-Mail fritzsche.jens@dd-v.de

Radeberg RSV-Fußballer organisieren Hallenturnier

Auch in diesem Jahr lädt der Radeberger SV zum Fußball-Hallenturnier ein. Zwei Tage lang – am 7. und am 8. Januar – werden dabei Teams von der G-Jugend bis zum Männerbereich aktiv sein. Für attraktive Gegner ist gesorgt, heißt es dabei in einer Pressemitteilung. Bei den Turnieren der Jugendmannschaften wird kein Eintritt erhoben. Nur bei den Männermannschaften ist von den Zuschauern ein kleiner Obolus zu Gunsten der Jugendarbeit zu zahlen.

Erstes Januarwochenende

Am 7. Januar werden in der Sporthalle an der Albert Dietze Straße von 9 bis 13 Uhr die E-Junioren spielen, von 13 bis 17 Uhr die E-Junioren und von 17 bis 21 Uhr die C-Junioren. Am 8. Januar geht das Turnier dann in der Sporthalle des Berufsschulzentrums am Robert-Blum-Weg weiter. Von 9 bis 13 Uhr sind die D-Junioren aktiv, von 13 bis 16.30 Uhr die Alten Herren und von 17 bis 21 Uhr dann die Männer. Vor dem Spiel der Ersten Männermannschaft des Radeberger SV werden zudem die Jüngsten, die G-Junioren, ein Freundschaftsspiel absolvieren, heißt es weiter.

web www.radebergersv-fussball.de

Fundstück



Dieser verschmudgte Kater mittleren Alters sucht seine Familie. Er wurde am 23. Dezember im Bereich des Quellsteiges/Silberberges in Radeberg gefunden. Wer vermisst ihn oder kann Hinweise zum Besitzer geben? Infos nimmt das Bürgerbüro der Stadtverwaltung Radeberg entgegen: ☎ 03528 450213.

Die neue S177 zerschneidet Wanderwege



Wanderwegewart Herbert Müller (links) und Hüttetalvereinschef Alfons Saupe an der Wanderkarte oberhalb der Hütttermühle in Radeberg. Sie kritisieren, dass bei der Planung der Fortführung der S177 in Richtung Leppersdorf aus ihrer Sicht Wanderwege nicht berücksichtigt wurden.



Die Hütttermühle in Radeberg könnte künftig stärker vom Wandertourismus leben, ist der Hüttetalverein überzeugt. Fotos: Thorsten Eckert (3)



Der Landwirtschaftsweg an der S177 in Großerkmannsdorf soll als Vorbild für weitere Wanderwege dienen, hofft der Hüttetalverein.

Radeberg Hüttetalverein und Wanderwegewarte sehen eine Gefahr für den Tourismus. Und fordern Änderungen ein.

VON JENS FRITZSCHE

Herbert Müller hat sich die immerhin acht dicken A4-Ordner im Radeberger Rathaus ganz genau durchgesehen, die vor einigen Wochen hier noch für Interessierte gestanden hatten. Jene Ordner nämlich, mit den Planungen für die Weiterführung der S177 vom Radeberger Krankenhaus in Richtung Leppersdorf. Herbert Müller ist der zuständige Wanderwegewart und hat mit der Planung der dreispurigen Schnellstraße so manches Problem. Und hat in Alfons Saupe – dem Chef des Radeberger Hüttetalvereins – einen lautstarken Unterstützer für seine kritischen Blicke auf die Planungen gefunden. Denn die neue Straße würde etliche Wanderwege zerschnei-

den, würde sie so gebaut, wie sie jetzt geplant ist. „Und Wanderwege sind durchaus ein wichtiges touristisches Pfund, mit dem Radeberg wuchern kann – und von dem Radeberg durchaus auch profitiert“, ist Herbert Müller überzeugt. Und Alfons Saupe stellt klar, „dass es ja auch einen Anschluss an den internationalen Elberadweg zwischen Hamburg und Prag gibt, der für Radeberg sehr interessant sein könnte!“ Denn Radwanderer und Wanderer lassen durchaus auch Geld in den Orten, durch die sie wandern.

► **Vor allem viel genutzte Ring-Wanderwege sind betroffen**
Betroffen vom Neubau der S177 sind dabei vor allem die Ringwanderwege – der Radeberger Ringweg (grüner Punkt) und der Kleinröhrsdorfer Ringweg (gelber Punkt). „Das sind auch historische Verbindungen, die als geschlossene Systeme erhalten bleiben müssen“, stellt Wanderwegewart Herbert Müller klar. Und ärgert sich, „dass bei der Planung der Straßentrasse das touristische Wegenetz regelrecht vergessen wurde!“

► **Tiefergelegte S177 braucht Brücken für Wanderer**
So wie die neue Trasse ab Radeberg geplant ist, sind derzeit keine Möglichkeiten für Wanderer vorhanden, die von der Straße zerschnittene Wege zu nutzen. „Es sei denn, sie rennen zwischen Autos herum, die mit Tempo 130 unterwegs sind“, ärgert sich Alfons Saupe. Brücken – zumindest eine Brücke – müsste her. „Für Amphibien sind jedenfalls jede Menge Durchlässe geplant, für Wanderer nichts“, wundert sich Herbert Müller. Bisher ist die Trasse auf einem Wall geplant, „da wären Durchgänge möglich“, findet er. Die Stadt Radeberg aber fordert eine in einer Mulde verlaufende, tiefergelegte Trasse – wegen des Lärmschutzes. „Dann müssten aber in jedem Fall Brücken geplant werden“, stellt Wanderwegewart Müller klar.

► **Die Wanderwegverbindung bis ins Seifersdorfer Tal wichtig**
Der von internationalen Touristen genutzte Campingplatz LuxOase in Kleinröhrsdorf wäre durch den Neubau der S177 bisher von der

schnellsten Rad- und Wanderwegverbindung in Richtung Liegau-Augustusbad und von dort ins weithin bekannte Seifersdorfer Tal abgeschnitten. „Ein Weg, der von den Besuchern von außerhalb stark frequentiert wird, wie uns auch die Betreiber der LuxOase in einem Treffen erklärt haben“, unterstreicht Hüttetalvereins-Chef Alfons Saupe. „Diese Verbindung muss unbedingt erhalten bleiben“, fordert er ein.

► **Wanderwegewarte hoffen, dass Kritik erhört wird**
Die Wanderwegewarte haben ihre Kritik an den Bauplänen für die neue S177 fristgemäß beim Straßenbauamt eingebracht. „Wir hoffen nun sehr, dass auf unsere Anmerkungen auch eingegangen wird“, sagt Herbert Müller. Vom zuständigen Straßenbauamt war bereits erklärt worden, dass es nach der jetzt erfolgten Auslegung in den betroffenen Orten zu einigen Änderungen in der Planung kommen werde. Welche konkret, soll im ersten Quartal 2012 bekannt werden, hieß es dazu.

Wie einst Regenschirme Renner wurden

► **Radeberg**
Schon vor hundert Jahren beklagte Radeberg einen ungeahnten Kaufrausch zur Weihnachtszeit.

VON HANS-WERNER GEBAUER

Die Tage nach Weihnachten sind immer auch die Zeit, in der der Handel Bilanz in Sachen Weihnachtsgeschenkekauf zieht. Das war auch vor hundert Jahren schon so, wie ein Blick in damalige Zeitungen zeigt.

Am meisten wurden zum Weihnachtsfest 1911 in Radeberg Puppen und Regenschirme verkauft. Einen Puppenbalg erhielt man damals schon für acht Pfennige, für drei Dutzend Puppenkleidchen erhielt eine Heimarbeiterin 50 Pfennig Lohn. Und so ist es durchaus verständlich, dass die preisgünstigste Puppe schon ab 60 Pfennig zu haben war. Natürlich gab es auch teure. Die Puppenausstellung im Kaufhaus Wernicke eröffnete am Ersten Advent auf immerhin drei Etagen und bot über 400 Modelle an. In Radeberg und Umgebung gab es 1911 etwa 4 000 Mädchen im Alter bis zu 14 Jahren. Und da die Preise in Radeberg in der Woche vor Weihnachten um bis zu 30 Prozent gegenüber Dresden fielen, kamen auch viele Eltern von dort nach Ra-



deberg, um hier günstig einzukaufen. Wernicke annoncierte, wer ab drei Mark einkauft, erhalte seine Fahrkarte ersetzt...

Aber zum echten Weihnachtsrenner wurden 1911 Regenschirme. Und das war neben der geschickten Reklame auch der Situation geschuldet, dass sich drei Radeberger Händler zusammen getan hatten und aus einem schlesischen Konkurs ihren Gewinn zogen. Über 7 000 Regenschirme jeder Machart kamen an die Leute, „wer drei kauft bekommt Rabatt“.

Aber in den Kirchen in Radeberg waren damals auch „die Genussucht und der Materialismus“ ein viel besprochenes Thema in den Advents- und Weihnachtspredigten. Selbst in der Schule wurde das Thema Bescheidenheit und innere Einkehr thematisiert. Doch Massenproduktion in der Industrie und die durch den Bauboom in der Radeberger Region ausgelösten enormen Lohnerhöhungen im Vergleich zu den Jahren davor, mussten und wurden durch Waren jedes Bedarfs befriedigt. Zur Erinnerung, der Bau der Landesanstalt Arnsdorf, der Gartenstadt Hellerau, des Real-schulgebäudes auf dem Freudenberg, dazu über 60 Wohnhäuser und die beginnende Elektrifizierung sorgten für damals fast ungeahnte Einkünfte. Verdiente noch im Frühjahr 1910 ein Bauarbeiter in Radeberg im Leistungslohn etwa 80 bis 100 Mark im Monat, konnte er jetzt wegen der enormen Nachfrage als Fachmann durchaus auf etwa 160 Mark kommen...

Gleich drei Auszeichnungen für Radeberger Reisebüro

► **Radeberg**
Das Reisebüro Moch hat in seinem Jubiläumsjahr jede Menge Grund zum Feiern. Und hat auch jede Menge neuer Ideen.

VON JENS FRITZSCHE

Dieses besondere Weihnachtsgeschenk kam auch noch passend zum Abschluss des Jubiläumsjahrs: Vor 20 Jahren gründete der Radeberger Thomas Moch sein gleichnamiges Reisebüro an der Hauptstraße und jetzt gab's gleich drei Auszeichnungen auf einmal. „Und darauf sind wir wahnsinnig stolz“, gibt der Radeberger unumwunden zu. Denn immerhin kann sich sein Reisebüro nun ganz offiziell zu den 50 besten Travel-Expert-Agenturen zählen – DerTour und Meiers Weltreisen haben die Radeberger zum

Travel-Expert 2012 gekürt. „Und auch die Deutsche Bahn hat uns Testkäufer geschickt, die mit unserem Service in Sachen Bahnticket-Verkauf so zufrieden waren, dass wir nun zu besten Bahn-Agenturen Deutschlands gehören und auch dafür ein Zertifikat bekommen haben“, freut sich Thomas Moch.

Mit Service und Ideen punkten

Diese Auszeichnungen und auch die Gewissheit, „dass wir uns in den vergangenen 20 Jahren immer weiter entwickelt haben“, lässt bei Thomas Moch die Gewissheit reifen, „dass man auch im Zeitalter des Buchens per Internet als Reisebüro mit Service und Ideen punkten kann!“ Der Radeberger ist überzeugt davon, „die Aufgabe eines modernen Reisebüros ist es, für die Kunden Reisen maßzuschneidern“. Die Radeberger setzen quasi Bausteine zusammen, die für die Kunden dann das passende „Reisege-



Reisebürochef Thomas Moch kann gleich drei Auszeichnungen auf einmal präsentieren. Foto: Willem Darrelmann

bäude“ ergeben. Und gerade, was das Thema Fernreisen betrifft, „können wir auch jede Menge wichtiger Erfahrungen von Aufenthalt vor Ort einbringen, das wird von den Kunden dankbar angenommen“, hat Thomas Moch beobachtet. Und so setzt er auch ganz klar, auf eine hohe Qualifikation

Gesichter der Wirtschaft

seiner Mitarbeiter, sagt er. Seine sieben Mitstreiter im Büro an der Hauptstraße sind allesamt ausgebildete Reiseverkehrskaufleute. Insgesamt hat Thomas Moch zwölf Mitarbeiter, die regelmäßig auch Reisegruppen begleiten. Das Internet, sagt Thomas Moch dann, sei dabei nicht nur eine ernstzunehmende Konkurrenz für Reisebüros. „Sondern das Internet ist

ganz klar auch eine Chance für uns“, ist er überzeugt. „Man muss sich nur eine spezielle Nische suchen und mit Service punkten“, sagt er. Seine Nische ist Afrika. Er hat gemeinsam mit seinen Mitarbeitern eine Internet-Domain unter dem Begriff „afrika-discovery.de“ entwickelt und dahinter eine bundesweite Telefonhotline geschaltet, auf der Interessierte ganz persönliche Beratung bekommen, „und sich im Bausteinsystem mit unserer Hilfe ihre ganz persönliche Afrika-Reise zusammenbauen können“, beschreibt Thomas Moch. Mittlerweile hat er sich auf diese Weise bundes- und sogar europaweit einen durchaus nennenswerten Kundenstamm aufgebaut, erzählt der Radeberger nicht ohne Stolz. „Aber man darf nie zufrieden sein und sich ausruhen“, stellt er klar. Und so baut er derzeit ein ähnliches Angebot auch für Kanada und China auf.